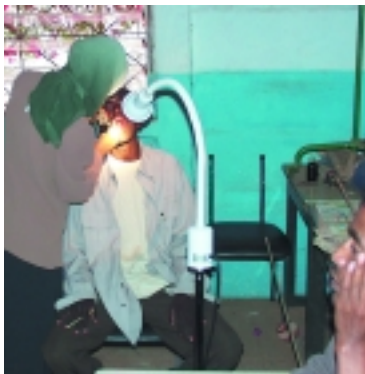




# Gesunde Zähne für Äthiopien

*Die Situation für die deutsche Zahnärzteschaft ist heute nicht einfach. Gefangen in Sorgen um Gesundheitsreform, Praxisgebühr, Gewerbesteuer etc. und mit dem Sichern der eigenen Existenz beschäftigt, vergisst man schnell, dass es viele Menschen gibt, denen es viel schlechter geht, und Länder, in denen es kaum eine zahnmedizinische Versorgung gibt. Einer, der auch daran denkt, ist Dr. Herbert Michel, niedergelassener Zahnarzt in Würzburg. Er engagiert sich in Äthiopien.*



*Die Behandlung muss oftmals unter einfachsten Bedingungen stattfinden.*

► **Redaktion**

**P**robleme der Dritten Welt und Fragen der Entwicklungspolitik weckten früh die Aufmerksamkeit von Dr. Herbert Michel. Hautnah konnte er im äquatorialafrikanischen Gabun Erfahrungen sammeln.

Zuerst Zahnarzt im Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene, hat er danach lange Zeit als Mitglied im Internationalen Stiftungsrat Verantwortung für das gesamte Krankenhaus mit übernommen und fünf

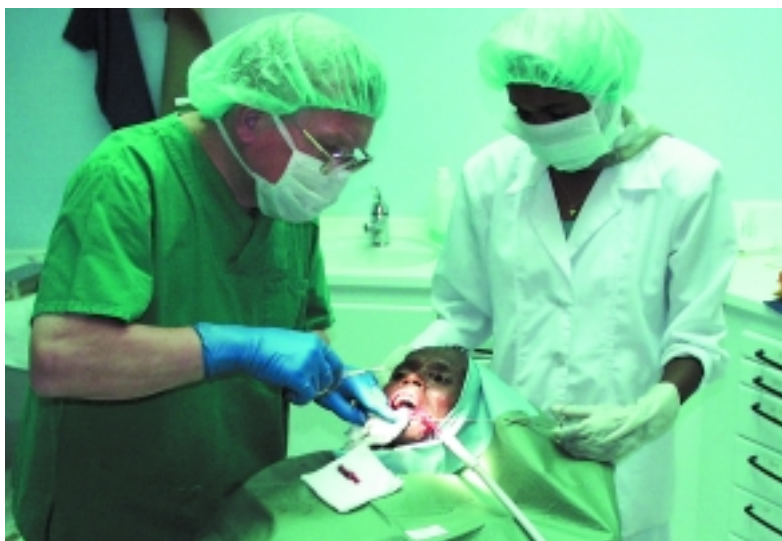
## Warum ausgerechnet Äthiopien?

Äthiopien, eines der ärmsten Länder der Welt, besitzt kaum eine zahnärztliche Versorgung. Außerhalb der Hauptstadt Addis Abeba arbeiten gerade mal 50 ausgebildete Zahnärzte für eine Bevölkerung von 63 Millionen Menschen. Das Land ist so groß wie Frankreich und Spanien zusammen. Vor kurzem wurde sogar noch die Ausbildung von Zahnärzten an der Universität von Addis Abeba eingestellt. Das Land kennt also kaum eine zahnärztliche Versorgung, die Hauptstadt ausgenommen.

Da die „Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW)“ ihren Sitz in Würzburg hat und vor 45 Jahren ein Lepra- und Tuberkulosespital in Bisidimo, Ostäthiopien, gebaut hat und bis heute aktiv und sehr engagiert unterstützt, bot sich eine Kooperation an. So lag es nahe, sich in diesem Land zu engagieren.

## Was wollen Sie mit Ihrer Hilfe erreichen?

Das Ziel meiner Hilfsaktion ist die Etablierung einer regelmäßigen und nachhaltigen kurativen und präventiven zahnärztlichen Versorgung für die Bevölkerung in der Region Hararghe, die an Djibouti und Somalia grenzt. Hier leben etwa zwei Millionen Menschen, die letztlich von dem Angebot profitieren werden. Das beschriebene Ziel wird langfristig nur durch die Ausbildung von einheimischen



*Hilfe, wo Hilfe am nötigsten ist: Dr. Herbert Michel eröffnete in Äthiopien eine Zahnklinik.*

Jahre lang die dortige Zahnklinik geleitet. Diesen reichen Erfahrungsschatz nutzt er heute für seinen Einsatz in Bisidimo (Ostäthiopien).